Zum Abschied

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **22 (1914)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was will ein Sturm im Walde heißen, verglichen mit dem Weltenbrand:
Es ist ein Spiel nur von den Winden mit Baum und Strauch im weiten Land! —
— Mag Sturmwind um die Ohren sausen und Blätter wirbeln um den Fuß:
Ich halte treue Wacht und sende dem Lieb zu Hause Kuß und Gruß!

Will gern der Schweiz als Wache nützen
Und mit dem Land mein Glück beschützen!

Weihnacht.

Weihnachtsklänge, frohe Klänge
Zieh'n in unsre Herzen ein;
Heil'ge Sänge, süße Sänge
Stimmen unsre Seelen rein.

Lassen uns das Leid vergessen,
Das im Leben uns umringt,
Daß wir voll und ganz ermessen,
Welche Gnad' dies Fest uns bringt.

Und wir glücklich dann auch wandern
Unsern fernen Pfad dahin,
Zieh'n von einem Ort zum andern
Mit erfreutem Herz und Sinn,

Alle Trübsal fest bezwingen,
Trotz der Mächte falschem Spiel,
Und am Ende doch erringen
Unser langersehntes Ziel.

Weihnachtsklänge, Himmelsklänge
Ziehen still zur Erde hin;
Festessänge, Engelssänge
Lassen alle Sorgen flieh'n.

L. -y-.

Für die Jugend.

Die Schweizerische Stiftung „Für die Jugend" wird mit Rücksicht auf den Krieg und die dadurch geschaffene allgemeine Notlage von einem Marken- und Kartenverkauf im Dezember dieses Jahres absehen. Sie dankt allen Mitarbeitern und Gebern für ihre bisherige Beteiligung aufs herzlichste und hofft, nach Wiederkehr des Friedens ihr Ziel weiter verfolgen zu können. Inzwischen werden alle gewiß sonst genug gemeinnützige Arbeit und eine offene Hand haben, um das große Elend, welches der Krieg verursacht hat, zu lindern.

Zum Abschied.

Mit der heutigen Nummer beschließt auch unser Blatt seinen Jahrgang und entbietet in sturmbewegter Zeit seinen Lesern einen herzlichen Glückwunsch für die kommenden Festtage.

Auch für unsere anspruchslose Zeitschrift ist das letzte Jahr von ereignisvoller Bedeutung gewesen. Während sie in der ersten Hälfte des Jahres von friedlicher Arbeit gar viel berichten und allerlei Nützliches und Beherzigenswertes auch aus dem Kapitel der Gesundheitspflege bringen konnte, ist sie in den letzten Monaten zum Spiegel der großen Bewegung geworden, in die auch unser liebes Vaterland indirekt hineingerissen worden ist. Auf den Seiten, die sonst so viel von eifriger und vorbereitender Vereinstätigkeit zu berichten

wußten, war in der letzten Zeit viel von Kriegselend zu lesen, aber auch viel von opferwilliger Hülfe, wie sie eine gesunde, von starker Vaterlandsliebe getragene Begeisterung hervorzurufen pflegt.

Und nun zum erstenmal seit seinem Bestehen das Rote Kreuz für den Kriegsfall mobilisiert worden ist, so ist auch seine Zeitschrift zum erstenmal ganz in den Dienst der Armee getreten und hat ihr möglichstes getan, um die oft so schwierige, auf so viel Hindernisse stoßende Organisation unter den verschiedenen Zweigen der freiwilligen Hülfe zu fördern und zu unterstützen.

Wir wollen einem gütigen Schicksal dankbar sein, daß unsere Blätter nichts zu erzählen hatten von Kriegselend im eigenen Lande, und unser Neujahrswunsch geht dahin, daß wir auch im kommenden Jahr nicht gezwungen sein möchten, vom Krieg innerhalb unserer eigenen Grenzen zu berichten.

Unsern Lesern, die uns treu geblieben sind, unsern wackern Mitarbeitern, allen denen, die sich um unsere gute Sache redlich bemühen, entbieten wir unsern herzlichen Gruß und bitten um ihre Anhänglichkeit auch im neuen Jahr.

Die Redaktion.

Bitte lesen.

Der **Einzug der Abonnementsgebühr für «Das Rote Kreuz» pro 1914** wird in folgender Weise geschehen:

1. Sämtliche Abonnenten erhalten mit Nummer 1 des neuen Jahres eine **Nachnahme von Fr. 2. 12,** sofern sie das Blatt bei der unterzeichneten Stelle nicht bis Neujahr schriftlich abbestellen.

2. Für die mehrfachen und indirekten Abonnemente ist der Betrag bis Mitte Januar per Postmandat an die Administration einzusenden.

3. Selbstzahlende Abonnenten im Ausland wollen ihre Einzahlungen der Ordnung halber baldmöglichst per Mandat und nicht mit Briefmarken machen.

Wir ersuchen höflich um prompte Einlösung der Nachnahmen und Vermeidung unnötiger Portoauslagen und Schreibereien. Wer die Nachnahme wegen Abwesenheit nicht selber abnehmen kann, versäume nicht, die nötigen Weisungen zu erteilen, damit sie trotzdem richtig eingelöst wird.

Administration von «Das Rote Kreuz»,
Bern, Laupenstraße 8.

Die **hübschen Einbanddecken** für das „Das Rote Kreuz" können von der Administration in Bern, zum Preis von 70 Rp., plus Porto, bezogen werden. Eine Bestellkarte lag der November-Nummer bei.

Vom Büchertisch.

Die Pflicht, gesund zu sein, von Dr. med. Friedr. Münter, Stabsarzt im Feldartillerie-Regiment von Scharnhorst Nr. 10. Bei Gerhard Stalling, Oldenburg.

In der Einleitung sucht der Verfasser darzutun, daß es eine Pflicht gebe, gesund zu sein, und führt in den folgenden Kapiteln aus, wie dieser Endzweck zu erreichen ist. Das Buch ist durchaus populär geschrieben und entbehrt in seinem Stil nicht einer gewissen Eleganz. Wir haben es recht gern gelesen, obwohl es Neues nichts enthält.